



Faktenblatt 2

22. November 2007

Moor-Regeneration

Die Austrocknung ist eine grosse Bedrohung für die Moore. Durch Regenerationsmassnahmen kann aber der Wasserabfluss gestoppt werden.

Moore trocknen aus und verbuschen



Die Entwässerung dient vielerorts der intensiveren Nutzung von Wiesen und Weiden.

In fast allen Mooren gibt es Drainagegräben und Entwässerungsröhren, die den Wasserhaushalt stören. Die Erfolgskontrolle Moore, die das Bundesamt für Umwelt BAFU am 22. November 2007 publizierte, zeigt, dass über ein Viertel der Moore innerhalb von fünf Jahren deutlich trockener geworden ist und in einem Drittel die Verbuschung zugenommen hat. Dadurch nimmt die Qualität der Moore ab und die moortypische Flora und Fauna wird verdrängt.

Regeneration kostbarer Lebensräume

In vielen Fällen ist eine Regeneration beeinträchtigter Moore möglich.

Bei **Hochmooren** kann mit gezielten Massnahmen erreicht werden, dass die natürliche Torfbildung (siehe Kasten Lebensraum Moore) wieder funktioniert und somit kein späterer Pflegeaufwand mehr nötig ist:



Das Einrammen von Holzbrettern ist eine effiziente Methode zur Verschliessung von Drainagegräben.

- Bau von Dämmen aus Holz und Torf oder Lehm zur Erhöhung des Wasserspiegels
- Auffüllung bestehender Entwässerungsgräben mit verschiedenen Materialien wie Torf oder Sägemehl
- Einrammen von Holzbrettern, zur Verhinderung des Wasserabflusses aus dem Torfkörper

Bei **Flachmooren** ist Pflege durch periodische Entbuschung und vor allem eine regelmässige Schnittnutzung sehr wichtig.

Beispielprojekte

In vielen Fällen ist eine Regeneration beeinträchtigter Moore mit verschiedenen Massnahmen möglich.

- In der Schweiz gibt es 549 Hochmoore von nationaler Bedeutung
- Für 57 davon ist eine Regeneration vorgesehen
- 65 Regenerationsprojekte werden momentan umgesetzt
- 43 Regenerationsprojekte sind abgeschlossen

Im Hochmoor **Brämenegg/Furen** im Kanton Zug wurde in den 1960-er Jahren mit Entwässerung und Aufforstung begonnen, bis es 1982 unter Schutz gestellt wurde. Trotz Pflegemassnahmen nahm die Verbuschung aber zu. Seit 1990 wurden deshalb in mehreren Arbeitsschritten die Entwässerungsgräben mit Lehm aufgefüllt. Dieser wurde mit einer 30 cm dicken Torfschicht und Moorvegetation bedeckt. Zudem wurden die vorhandenen Fichtenaufforstungen ausgelichtet. Die Massnahmen waren ein Erfolg. Mittlerweile breitet sich die Moorvegetation wieder aus.



Hochmoor Hagenholz/Hagenmoos ZH vor Beginn der Regeneration 1981 (links) und zehn Jahre später (rechts).

Am **Etang de la Gruère** im Jura wurde bis 1943 Torf zu Heizzwecken abgebaut. Das Hochmoor trocknete aus und Fichten verdrängten zunehmend die Moorvegetation. In den 1980er Jahren wurden im Rahmen eines Regenerationsprojektes die für den Torfbau gebauten Entwässerungsrinnen aufgefüllt. Diese Massnahme zeigt nun Wirkung. Die Fichten, welchen der feuchte Untergrund nicht bekommt, sterben ab und die Moorvegetation erobert sich den Lebensraum zurück.

Lebensraum Moore

Moore sind vom Wasser geprägte Lebensräume. Während Hochmoore nur von Regenwasser gespiesen werden, sind Flachmoore zusätzlich auch von mineralhaltigem Bodenwasser und Überschwemmungen beeinflusst. Dort, wo Wasser durch einen undurchlässigen Untergrund zurückgehalten wird, kommt es zu einem Sauerstoffmangel im Boden. Dies führt dazu, dass die Zersetzung des organischen Materials gehemmt wird. Dadurch bildet sich Torf, ein Moor entsteht. Torf hat die Fähigkeit, sich wie ein Schwamm mit Wasser vollzusaugen.

Auskünfte

Rolf Waldis, Sektion Arten und Biotope des Bundesamtes für Umwelt BAFU,
rolf.waldis@bafu.admin.ch, Tel: 031 322 93 61